

Deutschland und seine Kolonialverbrechen

Welche Verantwortung übernimmt Deutschland für seine Kolonialverbrechen in Namibia? Nachfahren der Ovaherero und Nama verlangen von der Regierung die Anerkennung des Völkermords und eine offizielle Entschuldigung.

Zwischen 1904 und 1908 führte Deutschland in Afrika einen Krieg gegen die **Volksgruppen** Ovaherero und Nama. Mindestens 100.000 Menschen sind damals gestorben. Einige Nachfahren warten seit fast 120 Jahren darauf, dass die **menschlichen Überreste** ihrer **Vorfahren** zurückgegeben werden, die in deutschen Museen oder Universitätskliniken liegen.

Wer damals nicht Opfer des Völkermords wurde, verlor durch **Enteignung** sein Land und wurde gezwungen, für die Deutschen zu arbeiten. Die Folgen der Kolonialzeit spüren die Nachfahren bis heute. Aktuell bereitet die deutsche Bundesregierung eine „Gemeinsame Erklärung“ mit Namibia vor. Sie bietet dem Land 1,1 Milliarden Euro Hilfe, aber keine **Reparationen** an. Auch **Kulturgüter** und menschliche Überreste sollen in Zukunft zurückgegeben werden.

Eine offizielle Anerkennung des Völkermords ist das aber nicht. Laut dem **Historiker** Jürgen Zimmerer will **sich** die Bundesregierung der eigenen Vergangenheit nicht **stellen**. Den Völkermord an den Armeniern oder Jesiden erkennt sie an, nicht aber den an den Ovaherero und Nama. Zimmerer glaubt, dass die fehlende Anerkennung finanzielle Gründe hat: „Wenn wir eine **Pflicht** anerkennen würden, für **getötete** Menschen **Wiedergutmachung** zu leisten nach den Millionen Opfern des Zweiten Weltkriegs ..., das würde uns **ruinieren**.“

Auch beim Thema **Gedenkkorte** geht es kaum um die Kolonialzeit. Historiker warnen vor einer **Marginalisierung** der Verbrechen. In Bremen erinnert ein Elefantendenkmal an deutsche **Soldaten**, die in Namibia starben. Am Baakenhafen in Hamburg, von wo früher die Schiffe nach Afrika fuhren, entsteht ein Opernhaus statt eines Gedenkkorts. Auf eine Anerkennung der Kolonialverbrechen müssen die Nachfahren in Namibia wohl noch länger warten.

Autorin/Autor: Tina Gerhäuser, Achim Küpper

Glossar

Kolonial- – auf die Tatsache bezogen, dass ein Land andere Länder (Kolonien) beherrscht und wirtschaftlich ausbeutet

Nachfahre, -n/Nachfahrin, -nen – jemand aus der Familie, der später geboren ist

Anerkennung (f., nur Singular) – hier: die offizielle Bestätigung, dass etwas existiert

Völkermord, - (m.) – das Töten von vielen Menschen einer Volksgruppe

Volksgruppe, -n (f.) – eine bestimmte Gruppe in der Bevölkerung eines Landes

menschliche Überreste (f., nur Plural) – Körperteile eines toten Menschen

Vorfahre, -n/Vorfahrin, -nen – ein Familienmitglied, das in früheren Zeiten gelebt hat

Enteignung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass man jemandem etwas wegnimmt

Reparationen (f., nur Plural) – Geld, das ein Land, das einen Krieg verloren hat, einem anderen Land als Wiedergutmachung für Schäden zahlen muss

Kulturgut, -güter (n.) – etwas, das für eine Kultur sehr wichtig ist (z. B. ein Gebäude, ein Brauch, eine Geschichte)

Historiker, -/Historikerin, -nen – der/die Geschichtswissenschaftler/in

sich etwas stellen – hier: eine schwierige Situation nicht vermeiden

Pflicht, en (f.) – hier: die Forderung, etwas zu erfüllen

jemanden töten – jemandem (mit Gewalt) sein Leben wegnehmen

Wiedergutmachung, -en (f.) – hier: den Schaden für eine historische Schuld zahlen

etwas/jemanden ruinieren – etwas oder jemanden finanziell zerstören (Substantiv: der Ruin)

Gedenkort, -e (m.) – ein Ort, an dem an ein Ereignis erinnert werden soll

Marginalisierung, -en (f.) – die Tatsache, dass etwas als weniger wichtig erscheint

Soldat, -en/Soldatin, -nen – ein Mitglied der Armee, des Militärs eines Landes